

Suche – wie eine Sucht

Die **Familienkunde** ist ein aufwändiges, aber sehr spannendes Vergnügen.

Die **Degenhards** betreiben sie seit einem Vierteljahrhundert, und sie suchen nicht nur nach den eigenen Wurzeln.

VON JULIA BRABECK

„Es ist wie eine Sucht. Wenn man einmal angefangen hat, sich verstärkt für die Familiengeschichte zu interessieren, lässt einen das Thema nicht mehr los“, sagt Monika Degenhard. Zusammen mit ihrem Mann Norbert wurde sie vor 25 Jahren süchtig, wollten verstärkt die eigene Familiengeschichte erforschen. Doch schon bald stießen sie an einen toten Punkt, kamen bei der Suche nach den eigenen Wurzeln nicht mehr weiter. Deshalb schlossen sie sich dem Düsseldorfer Verein für Familienkunde (DVfF) an, der seit 1921 die Aufgabe hat, die Genealogie (Familien- oder Ahnenforschung) zu fördern.

Heute ist Monika Degenhard Schriftführerin und ihr Mann Vorsitzender des 250 Mitglieder zählenden Vereins. „Die wenigsten Mitglieder haben Vorfahren in Düsseldorf. Dennoch können wir bei der Familienforschung viele Hilfestellungen bieten“, erklärt er. Ein wichtiges Element dabei sind die monatlichen Arbeitsabende. Dann werden Informationen und Daten ausgetauscht, Archive und Literatur empfohlen. Letztere kann teilweise aus der vereinseigenen Bibliothek entliehen werden. Weitere Schwerpunkte sind Leseübungen mit alten Schriften, das Übersetzen und das Recherchieren für Mitglieder im Internet. Mehrmals im Jahr finden Vortragsabende statt mit Themen aus den Bereichen Genealogie, Wappen- und Namenkunde, Archivwesen, Stadtgeschichte und Computergenealogie.

Die Mitglieder des DVfF arbeiten aber nicht nur an ihrer eigenen Geschichte. So hat Alfred Strahl in 20 Jahren Arbeit sämtliche Düsseldorfer Tauf-, Heirats- und Sterberegister durchforscht und in zehn

Bänden neu zusammengestellt. Während die Originale chronologisch abgefasst sind, hat Strahl die Familien alphabetisch sortiert, was einen Überblick ermöglicht. „Düsseldorf ist die einzige Stadt in Deutschland, die so eine Zusammenstellung aller Register bis Anfang des 19. Jahrhunderts besitzt“, so der Vorsitzende, der die Familiengeschichte der Degenhards bis 1706 zurückverfolgen konnte.

Der Familienforscher will allerdings nicht nur wissen, wann und wo jemand gelebt hat. Die entscheidende Frage ist eigentlich, unter welchen Umständen und Verhält-



Monika und Norbert Degenhard mit Schätzen, die nicht jeder hat: Zeugnisse aus versunkenen Zeiten. Manche geben Einblick in das Leben von Degenhards Ahnen.

RP-FOTO: HANS-JÜRGEN BAUER

INFO

Der Verein

Treff: Der Düsseldorfer Verein für Familienkunde (DVfF) trifft sich das nächste Mal am 5. Dezember, 19 Uhr, im Gerhard-Hauptmann-Haus, Bismarckstraße 10.

Er arbeitet mit der Bezirksgruppe Düsseldorf der **Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde** zusammen, deren Vorsitzender auch Norbert Degenhard ist.

Infos unter 02102/35196 oder www.dvff.de

nissen das Leben stattgefunden hat: Wichtige Dokumente sind dafür Testamente oder Eheverträge, die man in Stadt- und Staatsarchiven finden kann und in denen der Besitz genau aufgeführt wurde. Bisher wurde die Familienforschung in den meisten Fällen von älteren Menschen betrieben, da dafür viel Zeit nötig ist und die Archive nicht am Wochenende geöffnet haben.

Nun beschäftigen sich auch immer mehr jüngere Menschen mit der Genealogie, denn durch das Internet ist die Familienforschung mobiler geworden, der Austausch untereinander ist viel einfacher.